

Dr. Leonhard Steinbauer

Eufrin -Arbeitsgruppentreffen in Haidegg

Von 29. bis 30. Jänner 2013 fand das jährliche Treffen der EUFRIN-Arbeitsgruppe „Sustainable fruit production to minimize residues“ an der Versuchsstation Obst- und Weinbau Haidegg statt; EUFRIN ist die Abkürzung für „European Fruit Research Institutes Network“. Ziele der Versuchsarbeit in dieser Arbeitsgruppe sind die Entwicklung nachhaltiger Obstproduktionsmethoden und die Verringerung der Pflanzenschutzmittelrückstände auf den Früchten.



Die Leitung der Arbeitsgruppe liegt in den Händen von Franziska Zavagli aus Frankreich (CTIFL). Vertreter folgender Länder sind Mitglied dieser Arbeitsgruppe: Belgien (Proefcentrum fruitteelt VZW), Dänemark (Aarhus University), Deutschland (OVR des Alten Landes), Italien (CRIOF, Laimburg), Niederlande (Wageningen UR), Norwegen (Bioforsk), Polen (Instytut Skierniewice), Rumänien (Integrata Universitatea Bucuresti), Schweden (Board of Agriculture Plant Protection), Schweiz (ACW Wädenswil), Slowenien (Univerze v Mariboru), Spanien (IRTA) und Vereinigtes Königreich (East Malling Research).

Bei den Treffen der Arbeitsgruppe werden Ergebnisse und Versuchsanstellungen mit den Zielen einer nachhaltigen und rückstandsminimierenden Produktion präsentiert und diskutiert. Die Versuchsansätze sind stark von den klimatischen Gegebenheiten der einzelnen Länder geprägt.

Während in den nördlichen Ländern Pilzkrankheiten in der Produktion und Fäulniserreger während der Lagerung die dominierenden Versuchsfragen abbilden, liegt das Schwergewicht im Süden bei den Insekten. Grundsätzlich lassen

sich folgende Versuchsschwerpunkte gruppieren: die Abdeckungsverfahren, die Volleinnetzungsversuche, die Ausbringung von Nützlingen oder Gegenspielern und mechanische Methoden, die Verbesserung der Hygiene in der Anlage, Entwicklung von „low residue“ Pflanzenschutzstrategien, alternative Verfahren zur Verbesserung der Lagerfähigkeit und die Reduktion von Rückständen nach der Auslagerung.

Abdeckungsverfahren

In Norwegen werden Kirschanlagen mit Abdeckung nicht nur zur Verhinderung des Aufplatzens errichtet, sondern auch, um die Fäulnisanfälligkeit der Früchte zu vermindern. In den skandinavischen Ländern sind nur sehr wenige Pflanzenschutzmittel registriert, weshalb alternative Verfahren große Bedeutung haben.

In Frankreich werden Netze mit ganz schmalen Folienbahnen über den Reihen geprüft, mit dem Ziel die Zahl der Behandlungen gegen den Apfelschorf zu reduzieren.



Volleinnetzungsversuche

Volleinnetzungsversuche laufen in Frankreich, Österreich und der Schweiz. Hauptversuchsfragen sind der Apfelwickler, die Kirschfruchtfliege, die Kirschessigfliege, der Feuerbrand und die Fruchtbehangsregulierung. Positive Erfahrungen in der Apfelwicklerbekämpfung konnten schon in allen drei Ländern gemacht werden, den Feuerbrand betreffend gab es erste vielversprechende Beobachtungen in der Schweiz. Auch bei der Kirschfruchtfliege lassen sich mit engmaschigen Netzen die Befallszahlen reduzieren.

Ausbringung von Nützlingen und Gegenspielern, mechanische Methoden

Die Ausbringung von Nützlingen und Gegenspielern wird in vielen Ländern erprobt. Sowohl gegen tierische Schaderreger (Apfelwickler, mehliges Blattlaus, Blutlaus, etc.), als auch gegen pilzliche Erreger zur Verbesserung der Lagerfähigkeit und bakterielle Erreger sind Verfahren in Entwicklung oder Erprobung. Das häufigste Problem beim Einsatz von Nützlingen ist, dass sich die Nützlings- und die Schädlingspopulation selten parallel entwickeln. In England wird im experimentellen Stadium die Kirschessigfliege mit nachgezogenen Sauggebläsen von den Erdbeerfeldern abgesaugt und anschließend zur Abtötung gegen eine Prallwand geschleudert; mit dreitägigen Intervallen soll sich der Befall deutlich reduzieren lassen.

Hygienemaßnahmen

Durch das Entfernen von Fruchtmumien und Hygienemaßnahmen bei der Ernte lässt sich die Haltbarkeit der Früchte deutlich verbessern. Diesbezüglich laufen vielversprechende Versuche in Deutschland und Italien, der Arbeitsaufwand zum Entfernen der Fruchtmumien ist allerdings hoch; zumindest bis zur Entwicklung von mechanisierten Verfahren.

„low residue“-Pflanzenschutzstrategien

Pflanzenschutzstrategien zur Reduktion der Rückstände auf den Früchten werden in beinahe allen Ländern entwickelt, erprobt oder durchgeführt.



Speziell in Belgien, Frankreich, Italien, den Niederlanden und Spanien ist der Einsatz von Pflanzenschutzmitteln wie bei uns zeitlich beschränkt, um die Anzahl der nachweisbaren Rückstände zu vermindern. In den skandinavischen Ländern sind solche Strategien nicht möglich, denn zur Schorfbekämpfung steht nur der Wirkstoff Dithianon zur Verfügung, weshalb der Einsatz nicht eingeschränkt werden kann.

Heißwasserbehandlung

Die Heißwasserbehandlung zur Verbesserung der Lagerfähigkeit bringt nicht nur beim Apfel, sondern auch bei Pfirsichen positive Ergebnisse. In Italien nutzt man die Abwärme der Kühlanlagen zur Gewinnung des Heißwassers. Da die Pfirsichernte bei sommerlichen Temperaturen erfolgt, ist für das Erwärmen des Wassers die Abwärme der Kühlaggregate mehr als ausreichend.

Reduktion der Rückstände nach der Auslagerung

Diese Möglichkeit wird bei Äpfeln und Pfirsichen erprobt. Diesbezügliche Versuche werden in Dänemark, Deutschland, Frankreich, Italien und den Niederlanden durchgeführt. Neben Bürstenverfahren kommen auch Waschverfahren mit Seifen, Salzen und anderen Additiven versuchsmäßig zum Einsatz. Bei den nicht systemischen Wirkstoffen lassen sich gute Erfolge bei der Reduktion erzielen, bei systemischen Wirkstoffen erwartungsgemäß nicht. Ein wesentlicher Aspekt der Versuchsarbeit ist auch die Nachbehandlung der Waschwässer.

Summa summarum sind europaweit viele aussichtsreiche neue Verfahren in Entwicklung und Erprobung. Mit der Unterstützung der Konsumenten und des Handels könnten einige Methoden rasch eingeführt werden. Die Unterstützung der nachhaltigen Produktion wäre im Grunde sehr einfach: etwas geringere Ansprüche an die Haltbarkeit und die äußere Perfektion der Früchte.